

Sie balanciert geübt durchs Leben

Die 77-jährige Tina Esther Wagner gewann mit «Rückwärts auf den Stöckelschuhen die Balance finden – Querdenkerin» den Schweizer Autobiografie-Award 2021. Die gebürtige Seebacherin lebt heute im Alterszentrum Trotte.

Laura Hohler

Tina Ester Wagner (77) hat in ihrem Leben viele Schicksalsschläge erlebt. Davon entmutigen lassen hat sie sich jedoch nie. Die 1943 geborene Seebacherin ist bis heute Legasthenikerin, war während langer Zeit beinahe Analphabetin und litt an einem Aufmerksamkeitsdefizit mit Hyperaktivitätsstörung, kurz ADHS. Wegen ihrer Lernschwäche musste sie in der Schule oftmals Schläge einstecken, was dazu führte, dass sie den Unterricht schwänzte.

«Mit einem Kind wie mir konnten sie damals nicht umgehen», weiss Wagner heute. Wer zu jener Zeit aus der Reihe tanzte, hatte es schwer. Ihr Elternhaus beschreibt sie als mehr «Schein als Sein». Wagner war die jüngste von drei Mädchen – sowohl sie, als auch ihre beiden Schwestern wurden jahrelang vom Vater missbraucht. Als sie neun Jahre alt war, verstarb ihr Vater.

Wegen des starken Missbrauchs litt Wagner an Traumata und fand nirgends Geborgenheit. Ein Opfer hätte sie aber nie sein wollen: «Gefühlsmässig habe ich immer nur mir gehört, nicht meinen Eltern, niemandem ausser mir», so Wagner. Ihr Leben wollte sie selbst bestimmen und gestalten – was sie bis heute tut.

Erfolge als Fotomodell gefeiert

Aus dem Mädchen wurde eine schlanke und grosse junge Frau. «Als erstes arbeitete ich als Modezeichnerin und Modeschöpferin, gleichzeitig Hausmannequin, dann in einer Agentur Mannequin und Fotomodell später über eine internationale Agentur war ich engagiert», berichtet Tina Wagner über ihre Erfahrung als Model auf der Autobiografie-Plattform www.meet-my-life.net (siehe Kasten). Damals habe sie ein eher oberflächliches Leben geführt, das bringe die Branche halt mit sich. Sie konnte sich Luxus leisten, sogar ein Studio am Central in Zürich habe sie bewohnt.

In einer Sommerpause Anfang der 1960er-Jahre reiste sie mit Freunden nach Istanbul in die Türkei, wo sie ihren späteren Verlobten und Ehemann kennen



Tina Wagner ist in ihrem Leben weit herumgekommen. Jetzt lebt sie in Wipkingen. BILD LAURA HOHLER

«Gefühlsmässig habe ich immer nur mir gehört, nicht meinen Eltern, niemanden ausser mir.»

lernte. Dieser war der Sohn einer angesehenen türkischen High-Society-Familie. «Er war gross blond und blauäugig, guckte etwas melancholisch drein, was mir sehr gefiel damals, ich war grosser Fan von James Dean, dem er sehr ähnlich sah»,

Was ist Meet-My-Life?

Auf der nichtkommerziellen Onlineplattform meet-my-life.net kann jede interessierte Person seine oder ihre Autobiografie niederschreiben und sie mit anderen teilen.

Zusammen mit dem Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich wurde nun zum vierten Mal der Autobiografie-Award vergeben. Bei dem Wettbewerb ging es in erster Linie nicht um stilistische Raffinesse oder grammatikalische Korrektheit, sondern um aussergewöhnliche und spannende Lebensgeschichten.

«Unsere Auszeichnungen helfen mit, die Allgemeinheit für den Wert des autobiografischen Schreibens zu sensibilisieren und auf diesem Weg einen kulturell relevanten Schatz aufzubauen», heisst es auf der Website meet-my-life.net. (lrh.)

schreibt Wagner. Mit ihm hat sie eine gemeinsame Tochter, Faika, die kurz darauf geboren wurde. Die Ehe hielt jedoch nicht und Wagner kam zurück in die Schweiz.

Unkonventionelles Leben geführt

Tina Wagner ist in ihrem Leben weit gereist. Sie hat in New York gelebt, wo sie auch Psychologie studierte, sowie in der Türkei. Seit ihrer Kindheit musste sich die unangepasste Wagner im Leben durchschlagen, Hürden überwinden und für sich selbst kämpfen. Geholfen dabei haben ihr Optimismus, «viel Glück» und ihre unverwechselbare, mutige Art.

Das Aufschreiben ihrer Lebensgeschichte habe sie primär für ihre Tochter und ihre Enkel gemacht. «Ich konnte schon immer gut erzählen», sagt Wagner. Für die Zukunft plant die 77-jährige ihre Autobiografie zusammen mit einer alten Freundin zu überarbeiten, um Fehler auszubessern. Diese Freundin kenne sie in- und auswendig und sie traue ihr diese Aufgabe zu. «Vielleicht entsteht dann daraus ein E-Book», so Wagner.



Sofia Farmakis von der Firma ABC-Engrave hat das Präsidium des Gewerbevereins Schwamendingen übernommen. BILD PM

GEWERBE SCHWAMENDINGEN

Sofia Farmakis ist neue Präsidentin

Nach zwei Jahren hat Dorothea Frei das Präsidium des Gewerbevereins Schwamendingen abgegeben. Sie hat die Stadt Zürich verlassen. An der kürzlich schriftlich durchgeführten Generalversammlung wurde neu Sofia Farmakis zur Präsidentin gewählt. Sie betreibt ein Atelier für Gravuren und Beschriftungen mit drei Mitarbeitenden beim Schwamendingerplatz.

Mit ihrer Firma ist Farmakis seit 15 Jahren Mitglied des Gewerbevereins Schwamendingen. Vor fünf Jahren wurde sie in den Vorstand gewählt. Sie verfügt über ein gutes Netzwerk, auch zum städtischen und kantonalen Gewerbeverband. Viele haben ihr deshalb ihre Unterstützung zugesichert. Unter ihnen auch Renato Mazzucchelli. Der frühere Präsident des Gewerbevereins Schwamendingen und Vizepräsident von Dorothea Frei ist nun ebenfalls aus dem Vorstand zurückgetreten. Beni Hunziker übernimmt als langjähriges Vorstandsmitglied die Funktion des Vizepräsidenten.

Mitgliedern etwas bieten

«Der Vorstand des Gewerbevereins Schwamendingen ist ein gutes und engagiertes Team», versichert Farmakis. Gerne würde sie mehr Mitglieder motivieren, aktiv mitzumachen. Und natürlich mehr Mitglieder für den Verein finden gemäss dem Motto «Nur gemeinsam sind wir stark». Allgemein soll der Zusammenhalt unter den Gewerbetreibenden im Quartier gefördert werden. Einen Schwerpunkt bei den Aktivitäten sieht sie bei Workshops zu Thema wie Social Media, Stadtentwicklung, Einhausung und andere. «Wir müssen unseren Mitgliedern etwas bieten, das ihnen Vorteile bringt», ist Farmakis überzeugt.

Natürlich wird die Information über Berufe für Schülerinnen und Schüler mit dem Anlass «Lehrstellen im Quartier» weiter durchgeführt. Farmakis legt aber auch viel Wert auf gute Kontakte zu den Mitgliedern. So haben ihnen die Vorstandsmitglieder die Einladung an die Generalversammlung mit einem Päckli persönlich übergeben. «Das wurde sehr geschätzt», sagt Farmakis. Der Gewerbeverein Schwamendingen will zudem bei den diesjährigen Festivitäten «50 Jahre Kreis 12» mitmachen. Pia Meier

GEMEINDERAT

Auf Gabriele Kisker folgt Sibylle Kauer

Gabriele Kisker tritt per 22. April aus dem Zürcher Gemeinderat zurück. Dies teilt der Stadtrat mit. Die Grüne Politikerin aus dem Wahlkreis 1+2 sass seit 2006 im Parlament. Die Vakanz wird durch Nachrücker der nächsten Ersatzkandidaten auf der Wahlliste der Partei besetzt. Die ersten zwei nachfolgenden Kandidierenden lehnten jedoch ab. Erst die dritte nachfolgende Kandidatin erklärte die Annahme. Sibylle Kauer (Grüne, Wahlkreis 1+2) ist für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt. (pd.)

RadSPORT-Legende wurde 80-jährig

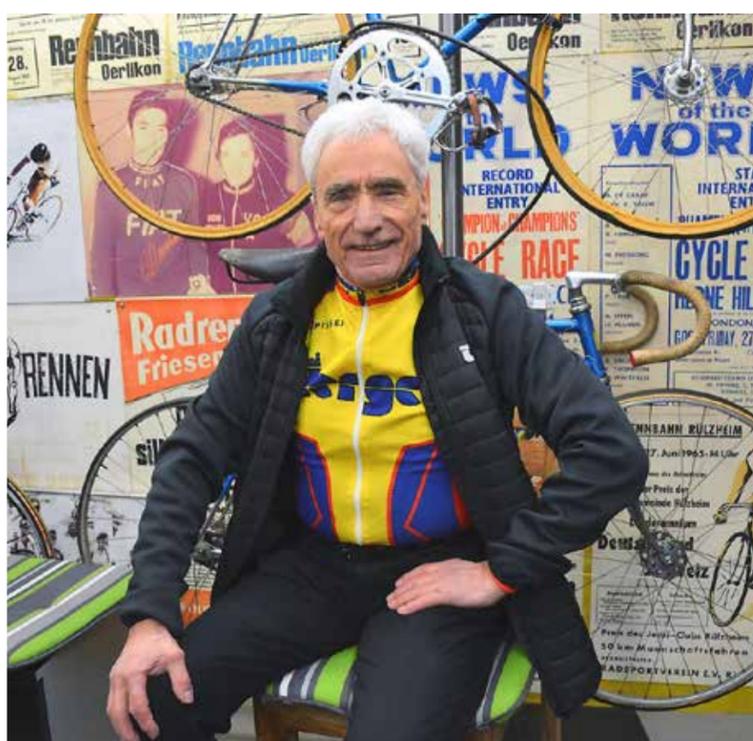
Der ehemalige Radrennfahrer Beni Herger feierte am 20. März sein 80. Wiegenfest. Noch immer fühlt er sich wohl auf dem Velo und fährt zweimal pro Woche gegen 100 Kilometer.

Beni Herger (80) pedalt mit seinem Velo zügig von Affoltern in Richtung Niederhasli. Dort trifft er seinen Kollegen Bruno, mit dem er seit 35 Jahren Veloausfahrten macht. «Wir sind ein gutes Team, fast wie siamesische Zwillinge», sagt Herger. Die beiden sind normalerweise einmal an Werktagen sowie Samstag und Sonntag unterwegs.

Die wenigsten, die Herger sehen, kämen auf die Idee, dass der Mann im Velodress am 20. März 80 Jahre alt wurde. «Seit zwei Jahren fahre ich 7500 bis 8000 Kilometer pro Jahr», sagt Herger. Zum Vergleich: Als Bahnfahrer habe er jeweils 6000 bis 7000 Kilometer pro Jahr zurückgelegt. Am Samstag und Sonntag würden er und Bruno je ungefähr 100 bis 120 Kilometer zurücklegen.

Immer noch ein Schnitt von 23,5

Im Schnitt fährt Herger ungefähr 23,5 Stundenkilometer auf einer Strecke von 100 Kilometern. Seine Velotouren führen unter anderem nach Koblenz, Rüti, Winterthur, Gossau, Wetzikon, Kempthal, Wil und anderen Orten. Herger schreibt alles minutiös auf. Er ist Mitglied des Clubs der Radfernfahrer. Herger nimmt auch an Trainingswochen teil.



Gegen 8000 Radkilometer pro Jahr: Beni Herger ist auch mit 80 Jahren noch sehr fit. BILD PIA MEIER

Manchmal ist er aber alleine unterwegs. Seit einem Jahr fährt er zeitweise mit dem Elektrobike. Das sei ihm als 80-jährigem erlaubt. Längere Strecken wie zum Beispiel in den Schwarzwald fahre er nun mit dem E-Bike. Früher sei das nie der Fall

gewesen. Kürzlich liess er sich von Fa-zua-Motor zertifizieren. Er ist privater Testfahrer der Firma.

Herger fährt wenn möglich auf Velowegen. Man müsse schon sehr aufpassen, damit nichts passiere. Vor allem wegen

der anderen Verkehrsteilnehmer. «Man muss immer schauen und sich dem Verkehr anpassen», betont er. Nie fährt er bei Rotlicht über eine Kreuzung. Bei schlechtem Wetter geht er nicht auf eine Tour.

Im Alter fit bleiben

Solange es geht, will Herger weitermachen. «Velofahren ist mein Leben», hält er fest. «Ich will jung und fit bleiben.» Er habe keine Gebrechen und fühle sich gut. Er geht aber nicht ans Limit. Der Puls soll maximal 149 betragen und nicht darüber sein. Nach der Velofahrt sei er aber schon müde und mache es sich gerne zu Hause gemütlich. Herger macht zudem Krafttraining. Er will keinen dicken Bauch bekommen und schaut deshalb auch aufs Essen. So isst er beispielsweise keine Weizenprodukte und keinen weissen Zucker. «Wenn ich Brot esse, dann nur Dinkelbrot.» Er kocht selber und trinkt nur wenig Wein. Jeden Morgen kontrolliert er sein Gewicht.

Herger hat nach wie vor eine kleine Werkstatt in Neuaffoltern mit einem Pneu- und Schlauchservice und führt kleinere Reparaturen durch.

Früher war Herger Radrennfahrer. Von 1957 bis 1979 fuhr er aktiv Radrennen. Höhepunkte waren etwa der Gewinn des Grand-Prix Mailand 1971 und des Grand Prix Leipzig 1979 sowie der Bahnrekord in Oerlikon 1972 und die Schweizer-Meister-Titel 1972 und 1973.

In seiner Werkstatt erinnern zahlreiche Fotos, Poster und Accessoires an diese ruhmreiche Zeit. Pia Meier